

# Konzernlagebericht

## Wirtschaftliches Umfeld

Nach der schwersten Rezession seit 1945 stand die Weltwirtschaft 2010 im Zeichen weiterer Erholung. Rund um den Globus belebte sich die wirtschaftliche Aktivität – oft gestützt durch massive fiskal- und geldpolitische Maßnahmen. Zum Teil überschattet vom Problem ausufernder Staatsverschuldung, blieb die Dynamik im Euroraum dabei mit Ausnahme des 2. Quartals insgesamt unter dem so genannten Potenzialwachstum (Zuwachs bei normaler Auslastung). Allerdings verlief die Entwicklung in den einzelnen Mitgliedsländern sehr unterschiedlich: Während Deutschland, Österreich und Finnland wieder einen Aufschwung erlebten, befanden sich Spanien, Griechenland und Irland noch tief in der Rezession. Insgesamt dürfte die Wirtschaft im Euroraum im Jahr 2010 um 1,7% gewachsen sein, Österreich zeigte mit voraussichtlich +2,0% erneut höhere Dynamik. Die USA sind weiterhin mit hohen Arbeitslosenraten und der angespannten Lage auf dem Immobilienmarkt konfrontiert, gewannen zuletzt aber etwas an Fahrt.

### ■ Stabilisierung in CEE

Während sich die Exportabhängigkeit der Staaten Zentral- und Osteuropas (CEE) in der Krise als schwerwiegender Nachteil erwiesen und zu teilweise deutlichen Rückgängen der Wirtschaftsleistung geführt hatte, wurde sie 2010 zu einem Vorteil. Die CEE-Länder profitierten vom deutlichen Anstieg der Wirtschaftsleistung vor allem in Deutschland und erhielten nun vom Exportsektor deutliche Wachstumsimpulse. Damit stammt zwar ein Großteil des derzeitigen Wachstums aus dem Export, für die kommenden Monate wird jedoch auch wieder zunehmende Unterstützung durch die Inlandsnachfrage erwartet. Besonders positiv entwickelten sich 2010 die Volkswirtschaften in Zentraleuropa, allen voran die Slowakei, Polen und die Tschechische Republik. Einen Rückgang des BIP zeigten allerdings die Länder Südosteuropas. Die CEE-Staaten insgesamt verzeichneten 2010 in Summe ein BIP-Plus von voraussichtlich rund 3%.

### ■ Versicherungswirtschaft mit leicht steigenden Prämien

Nachdem die österreichische Versicherungswirtschaft ihr Prämienvolumen 2009 ungeachtet der Finanzkrise um 1,4% auf 16,4 Mrd. € gesteigert hatte, brachte das Jahr 2010 mit einem Zuwachs von 2,0% auf 16,8 Mrd. € noch etwas mehr Dynamik. Verantwortlich dafür war in erster Linie die Lebensversicherung, die nach einem relativ schwachen Zuwachs von 0,7% im Jahr zuvor 2010 um 1,9% zulegte. Im Vordergrund standen hier die Lebensversicherungen gegen Einmalerg. Nach wie vor solides, wenn auch etwas geringeres Wachstum zeigte die Krankenversicherung, die ein Plus von 2,9% erzielte (2009: +3,6%).

Starke Zuwächse verzeichnete 2010 auch die Schaden- und Unfallversicherung. Insgesamt stiegen die Prämien in diesem Bereich um 1,9% und blieben damit sogar über der Wachstumsrate des Vorjahres (2009: +1,8%). Einen deutlichen Rückgang erlitt jedoch die Kfz-Haftpflichtversicherung. Ihr Aufkommen ging bei sinkenden Durchschnittsprämien um 1,8% zurück (2009: +1,0%), dürfte damit jedoch die Talsohle überwunden haben. Weiterhin positiv zeigte sich 2010 parallel dazu die Prämienentwicklung in der Kfz-Kaskoversicherung mit einem Plus von 3,4% (2009: +3,9%). Die übrigen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung verzeichneten durchwegs ein Plus.

### ■ Finanzmärkte mit eher volatiler Entwicklung

Die internationalen Aktienmärkte starteten verhalten in das Jahr 2010, da hinter den Erwartungen gebliebene Konjunkturindikatoren aus den USA wie auch aus Europa zunächst für eine Konsolidierung sorgten. Erst Anfang März lösten positive Unternehmensdaten, weltweite deutliche Nachfragezuwächse und weiterhin niedrige Zinsen eine kurze, aber deutliche Erholung auf den Aktienmärkten aus. Diese konnten im 2. Quartal dennoch nicht weiter von der immer dynamischeren wirtschaftlichen Erholung profitieren. Denn die Sorgen um die Stabilität des Euro und befürchtete Zahlungsschwierigkeiten insbesondere Griechenlands, aber auch anderer Länder an der europä-

ischen Peripherie, belasteten die Stimmung. Der von EU und IWF kurzfristig ins Leben gerufene Rettungsschirm für hoch verschuldete Euroländer sowie Bemühungen zur Haushaltskonsolidierung in den meisten Euroländern wirkten aber allmählich beruhigend auf die Märkte.

Nach den Turbulenzen in der ersten Jahreshälfte verlief das 3. Quartal auf den Aktienmärkten verhältnismäßig ruhig. Diese Entspannung beruhte zum Teil darauf, dass die Vorschläge des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht zur Eigenkapitalregulierung im Rahmen von Basel III weniger strikt ausfielen und längere Übergangsphasen vorsahen, als zunächst angenommen. Ein zusätzliches positives Signal war das zufriedenstellende Abschneiden der meisten europäischen Großbanken bei den Stresstests des Ausschusses der Europäischen Bankenaufsichtsbehörden. Im 4. Quartal schließlich legten die Aktienmärkte vor dem Hintergrund anhaltend niedriger Zinsniveaus, guter volkswirtschaftlicher und teils sehr guter Unternehmensdaten nochmals überwiegend kräftig zu.

### ■ Leit- und Geldmarktzinsen weiterhin auf historischen Tiefständen

Die als Teil der Maßnahmenpakete gegen die Finanzmarktkrise vorgenommenen Zinssenkungen sorgten auch 2010 weltweit für historisch niedrige Zinsniveaus. Schon 2008 hatten die USA ihre Leitzinsen de facto auf Null gesenkt, um die Refinanzierung der Banken zu sichern. Dieses Niveau wurde 2010 ebenso wie schon 2009 unverändert beibehalten. Gleiches gilt für den Hauptrefinanzierungssatz der EZB, der 2009 auf 1,0% gesenkt worden war und 2010 ebenfalls nicht wieder angehoben wurde. Auch die Geldmarktzinsen, die im Jahresverlauf gegenüber den Endwerten von 2009 zwar etwas zulegten, befinden sich nach wie vor auf historisch niedrigem Niveau. So lag der Zinssatz für den Drei-Monats-EURIBOR Ende 2010 bei 1,03%, der Ein-Monats-Satz betrug 0,81%. Letzterer befand sich damit weiterhin klar unter dem Leitzins.

Die Entwicklung der Anleihenrenditen war im Berichtszeitraum stark von der Entwicklung der Schuldenkrise im Euroraum bestimmt, die immer wieder für Unsicherheit und damit Volatilität sorgte. Sowohl in Europa wie auch in den USA lagen die Renditen zu Jahresende 2010 noch unter den – nach dem Einbruch von 2008 ebenfalls schon historisch niedrigen – Werten von Ende 2009. Nach teils deutlichen Rückgängen in den ersten Monaten des Jahres trat zuletzt aber zumindest im längerfristigen Bereich – wenn auch auf niedrigem Niveau – wieder eine gewisse Trendumkehr ein.

Auch die Wechselkursentwicklung des Euro stand 2010 im Zeichen der Verschuldungskrise. Nachdem die Gemeinschaftswährung mit Kursen zum US-Dollar um 1,45 ins Jahr gestartet war, setzte – ausgelöst durch Griechenland – rasch eine Talfahrt auf knapp unter 1,20€ pro USD ein. Sie stoppte erst, als sich EU und IWF im Mai auf das Rettungspaket für angeschlagene Euroländer einigten. Zwischen Juni und Oktober kam dann der US-Dollar durch die nachlassende Konjunkturdynamik in den USA spürbar unter Druck, sodass der Euro bis Anfang November wieder auf 1,42€ pro USD aufwertete, bevor die Schuldenkrise im Euroraum wieder in den Vordergrund trat. Nachdem auch Irland Finanzhilfe in Anspruch nehmen musste, wuchs die Sorge vor einer Ausweitung der Probleme auf Spanien. In der Folge fiel die Gemeinschaftswährung bis zum Jahresende wieder auf 1,34€ pro USD ab.

### ■ Verhaltene Prognosen für 2011

Während das Jahr 2010 von einer Fortsetzung und Intensivierung der 2009 einsetzenden Konjunkturerholung geprägt war, wird die Dynamik in der Eurozone nach Einschätzung der Wirtschaftsforscher 2011 etwas nachlassen. Konkret dürfte sich das Wachstum in der Eurozone, das 2010 vor allem durch eine überraschend solide Konjunktur in Deutschland getragen wurde, im laufenden Jahr auf 1,4–1,7% verlangsamen. Auch in Österreich wird für 2011 eine geringfügige Abflachung des BIP-Wachstums auf 1,9% erwartet, für Deutschland liegt

die Prognose derzeit bei 2,5%. Die USA, deren Wirtschaftsdynamik zuletzt spürbar anzog, dürften nach den aktuellen Prognosen mit einem Plus von 3,0%–3,6% den Euroraum 2011 deutlich übertreffen, China bleibt mit einem erwarteten BIP-Zuwachs von rund 10% weiterhin die internationale Konjunkturlokomotive. Weltweit soll die Wirtschaftsleistung 2011 um 4,2% wachsen.

In Zentral- und Osteuropa ist für 2011 eine weitere Verbesserung zu erwarten. Für die kommenden Jahre ist auch wieder mit einer Erhöhung der Wachstumsdifferenz zwischen CEE und den etablierten Märkten Westeuropas um etwa 2% pro Jahr zu rechnen. In den CEE-Ländern insgesamt dürfte sich die Konjunktur nach dem Plus von durchschnittlich rund 3% im abgelaufenen Jahr 2011 wieder etwas beschleunigen.

Für die österreichische Versicherungswirtschaft wird für 2011 im Einklang mit der leichten Konjunkturabflachung derzeit ein etwas schwächerer Prämienzuwachs von insgesamt 1,7% prognostiziert. Dabei soll die Krankenversicherung um 2,8% und die Schaden- und Unfallversicherung um 2,0% zulegen. Auch die Lebensversicherung setzt ihren Wachstumstrend mit einem Prämienplus von voraussichtlich 1,1% fort. Die Kfz-Versicherung soll 2011 ebenfalls ein positives Wachstum von 0,6% aufweisen.

## Die UNIQA Gruppe

Mit einem verrechneten Prämienvolumen inkl. der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung von 6.224 Mio. € zählt UNIQA zu den führenden Versicherungsgruppen in Zentral- und Osteuropa. Die in den Prämien der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung enthaltenen Sparanteile in Höhe von 845 Mio. € werden gemäß FAS 97 (US-GAAP) mit der Veränderung der Deckungsrückstellung saldiert. Das Prämienvolumen ohne Berücksichtigung der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung beträgt 5.379 Mio. €.

### ■ UNIQA in Europa

Die UNIQA Gruppe bietet ihre Produkte und Dienstleistungen über alle Vertriebswege (angestellter Außendienst, GeneralAgenturen, Makler, Banken- und Direktvertrieb) an. UNIQA ist in allen Versicherungssparten tätig und betreibt das direkte Versicherungsgeschäft in Österreich über die UNIQA Personenversicherung AG, die UNIQA Sachversicherung AG, die Raiffeisen Versicherung AG, die FINANCE LIFE Lebensversicherung AG, die Salzburger Landes-Versicherung AG sowie die CALL DIRECT Versicherung AG.

Die börsennotierte Konzernobergesellschaft UNIQA Versicherungen AG ist für die Konzernsteuerung zuständig, betreibt das indirekte

Versicherungsgeschäft und ist der zentrale Rückversicherer der operativen österreichischen Gesellschaften des Konzerns. Darüber hinaus übernimmt sie zahlreiche Servicefunktionen für die österreichischen und internationalen Versicherungstöchter, um Synergieeffekte in allen Konzerngesellschaften optimal zu nutzen und die langfristige Unternehmensstrategie konsequent umzusetzen. Die UNIQA Re AG mit Sitz in Zürich ist für die operativen internationalen Konzerngesellschaften als Rückversicherer zuständig. Um maximale Synergieeffekte zu erzielen, werden die internationalen Aktivitäten der UNIQA Gruppe einerseits zentral über Competence Center und die Central Services der Gruppe gesteuert, andererseits ist die UNIQA International Versicherungs-Holding GmbH neben der laufenden Beobachtung und Analyse der internationalen Zielmärkte für Akquisitionen und deren Integration in die Gruppe verantwortlich.

### ■ In den IFRS-Konzernabschluss einbezogene Unternehmen

Der Konzernabschluss 2010 der UNIQA Gruppe umfasst inkl. der UNIQA Versicherungen AG 48 inländische und 82 ausländische Unternehmen. 37 verbundene Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unbedeutend war, wurden nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Daneben wurden zehn inländische Unternehmen als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bewertet. 15 assoziierte Unternehmen waren von untergeordneter Bedeutung; die an ihnen gehaltenen Anteile wurden mit den Zeitwerten bilanziert.

Der Kreis der voll konsolidierten Gesellschaften wurde im Jahr 2010 nicht wesentlich erweitert. Nähere Angaben zu den konsolidierten und assoziierten Unternehmen enthalten die entsprechenden Übersichten im Konzernanhang (S. 74 f). Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind ebenfalls im Konzernanhang (S. 78 f) dargestellt.

### ■ Risikoberichterstattung

Der ausführliche Risikobericht der UNIQA Gruppe befindet sich im Anhang zum Konzernjahresabschluss 2010 (S. 82 f).

### ■ Geschäftsentwicklung der UNIQA Gruppe

Die folgenden Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung sind in zwei Bereiche gegliedert. Der Abschnitt „Geschäftsverlauf im Konzern“ beschreibt die Geschäftsentwicklung aus Konzernsicht mit voll konsolidierten Beträgen. Im Rahmen der Berichterstattung über die Entwicklung der Geschäftssparten „Schaden- und Unfallversicherung“, „Krankenversicherung“ sowie „Lebensversicherung“ wird im Konzernlagebericht ebenfalls auf voll konsolidierte Beträge abgestellt.

## Geschäftsverlauf im Konzern

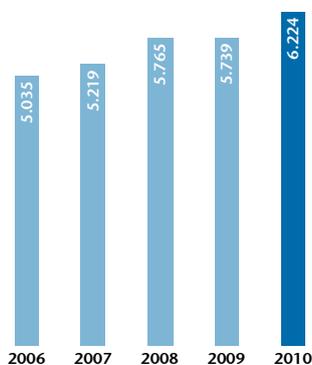
Die UNIQA Gruppe ist in der Lebens- und Krankenversicherung und in nahezu allen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung aktiv. Mit fast 16,5 Mio. verwalteten Versicherungsverträgen, mit einem verrechneten Prämienvolumen (inkl. der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) von über 6,2 Mrd. € (2009: 5,7 Mrd. €) und Kapitalanlagen von mehr als 24,2 Mrd. € (2009: 22,6 Mrd. €) ist UNIQA eine der führenden Versicherungsgruppen in Zentral- und Osteuropa.

### ■ Prämienentwicklung

Das Gesamtprämienvolumen der UNIQA Gruppe erhöhte sich 2010 unter Berücksichtigung der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung in Höhe von 845 Mio. € (2009: 728 Mio. €) um sehr erfreuliche 8,4% auf 6.224 Mio. € (2009: 5.739 Mio. €) und übersprang damit erstmals die Marke von 6 Mrd. €. Die konsolidierten verrechneten Gesamtprämien stiegen um 7,3% auf 5.379 Mio. € (2009: 5.012 Mio. €). Im Bereich der Versicherungen gegen laufende Prämienzahlung gab es mit einem Wachstum von 5,2% auf 5.141 Mio. € (2009: 4.885 Mio. €) eine sehr positive Entwicklung. Das Einmalerlagsgeschäft wuchs im Jahr 2010 mit einem Plus von 26,8% auf 1.084 Mio. € (2009: 855 Mio. €) sogar noch stärker. Die abgegrenzten Konzernprämien inkl. der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung) in Höhe von 823 Mio. € (2009: 704 Mio. €) stiegen um 9,0% auf 5.964 Mio. € (2009: 5.474 Mio. €). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) erhöhte sich um 7,8% auf 5.141 Mio. € (2009: 4.770 Mio. €).

### Verrechnetes Prämienvolumen

inkl. der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung  
Mio. €



Im Geschäftsjahr 2010 entfielen 41,6% (2009: 42,6%) des Prämienvolumens auf die Schaden- und Unfallversicherung, 15,6% (2009: 16,3%) auf die Krankenversicherung und 42,8% (2009: 41,1%) auf die Lebensversicherung.

In Österreich legten die verrechneten Prämien inkl. der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Jahr 2010 um 1,9% auf 3.829 Mio. € (2009: 3.756 Mio. €) zu. Die laufenden Prämien wuchsen dabei um 3,3% auf 3.447 Mio. € (2009: 3.338 Mio. €). Die Einmalerläge fielen hingegen um 8,9% auf 381 Mio. € (2009: 418 Mio. €). Inkl. der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung stieg das abgegrenzte Prämienvolumen um 2,0% auf 3.749 Mio. € (2009: 3.674 Mio. €). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) betrug in Österreich 2010 3.100 Mio. € (2009: 3.074 Mio. €).

In den Regionen Ost- und Südosteuropas (CEE & EEM) verlief die Prämienentwicklung im Jahr 2010 wieder überaus positiv und vielversprechend. Die verrechneten Prämien inkl. der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung stiegen 2010 um 12,2% auf 1.294 Mio. € (2009: 1.153 Mio. €). Der Anteil an den Konzernprämien betrug damit in CEE & EEM 20,8% (2009: 20,1%). Die laufenden Prämien wuchsen dabei um 12,8% auf 1.017 Mio. € (2009:

902 Mio. €). Das Einmalerlagsgeschäft stieg in diesen Regionen um 10,4% auf 277 Mio. € (2009: 251 Mio. €). Inkl. der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung erhöhte sich das abgegrenzte Prämienvolumen um 12,8% auf 1.215 Mio. € (2009: 1.077 Mio. €). Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) betragen 1.120 Mio. € (2009: 1.002 Mio. €).

In den westeuropäischen Ländern (WEM) stieg das verrechnete Prämienvolumen inkl. der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Jahr 2010 insbesondere aufgrund des starken Wachstums des italienischen Lebensversicherungsgeschäfts um 32,6% auf 1.101 Mio. € (2009: 830 Mio. €). Die laufenden Prämien wuchsen dabei um 4,8% auf 676 Mio. € (2009: 645 Mio. €). Wesentlich stärker erhöhten sich aber die Einmalerläge – sie erzielten ein Wachstum von 129,6% auf 425 Mio. € (2009: 185 Mio. €). Insgesamt stieg der Anteil an den Konzernprämien daher im Jahr 2010 auf 17,7% (2009: 14,5%). Inkl. der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung erhöhte sich das abgegrenzte Prämienvolumen um 38,4% auf 1.001 Mio. € (2009: 723 Mio. €). Die abgegrenzten Prämieinnahmen im Eigenbehalt (nach IFRS) stiegen um 32,4% auf 920 Mio. € (2009: 695 Mio. €).

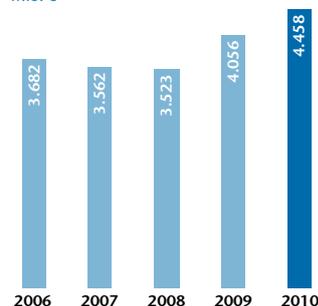
### ■ Entwicklung der Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen der UNIQA Gruppe (vor Rückversicherung) erhöhten sich im Geschäftsjahr 2010 aufgrund der Belastung durch eine Häufung von Großschäden, von Flutereignissen und des strengen Winters um 6,6% auf 4.566 Mio. € (2009: 4.284 Mio. €). Die konsolidierten Versicherungsleistungen im Eigenbehalt stiegen dagegen im vergangenen Jahr etwas stärker um 9,9% auf 4.458 Mio. € (2009: 4.056 Mio. €).

Während sich die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt 2010 in Österreich um 2,7% auf 2.749 Mio. € (2009: 2.825 Mio. €) reduzierten, stiegen sie in den westeuropäischen Märkten vor allem aufgrund des starken Wachstums der Lebensversicherung in Italien um 61,9% auf 843 Mio. € (2009: 521 Mio. €) an. In den zentral- und osteuropäischen Regionen (CEE & EEM) erhöhten sie sich ebenfalls um 21,9% auf 866 Mio. € (2009: 710 Mio. €).

### Versicherungsleistungen

im Eigenbehalt  
Mio. €



### ■ Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die gesamten konsolidierten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (vgl. Konzernanhang Nr. 37) abzüglich von Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteilen aus Rückversicherungsabgaben (vgl. Konzernanhang Nr. 33) erhöhten sich im Geschäftsjahr 2010 um 7,4% auf 1.346 Mio. € (2009: 1.252 Mio. €). Die Aufwendungen für den Versicherungsabschluss stiegen dabei um 9,6% auf 936 Mio. € (2009: 854 Mio. €). Die sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen erhöhten sich dagegen nur geringfügig um 2,9% auf 410 Mio. € (2009: 398 Mio. €).

Die Kostenquote nach Rückversicherung der UNIQA Gruppe – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den

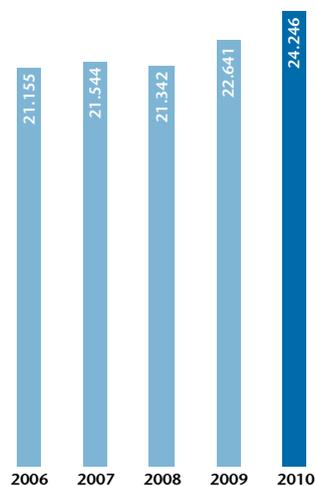
abgegrenzten Konzernprämien inkl. der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – konnte aufgrund dieser Entwicklungen im abgelaufenen Jahr um 0,3 Prozentpunkte auf 22,6% (2009: 22,9%) verbessert werden. Die Kostenquote vor Rückversicherung lag bei 22,0% (2009: 22,1%).

### ■ Kapitalanlageergebnis

Die gesamten Kapitalanlagen inkl. eigengenutzter Grundstücke und Bauten, als Finanzinvestitionen gehaltener Immobilien, Anteilen an assoziierten Unternehmen und Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung stiegen 2010 weiter an und erhöhten sich um 7,1% bzw. 1.605 Mio.€ auf 24.246 Mio.€ (31.12.2009: 22.641 Mio.€).

### Kapitalanlagen

Mio. €



Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen abzüglich Finanzierungskosten stiegen infolge der weiteren positiven Entwicklung der Finanzmärkte um 17,3% auf 841 Mio.€ (2009: 717 Mio.€) an. Eine Detaildarstellung der Vermögenserträge befindet sich im Konzernanhang (Nr. 34).

### ■ Konzernergebnis vor Steuern bei 153 Mio. €

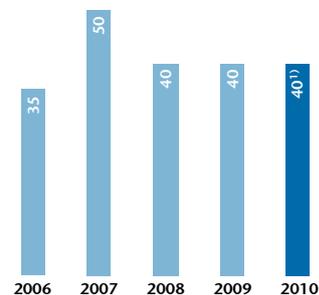
Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der UNIQA Gruppe (vor Berücksichtigung der ungarischen Sondersteuer für den Finanzsektor) erhöhte sich im Geschäftsjahr 2010 vor allem aufgrund des verbesserten Kapitalanlageergebnisses massiv um 52,8% auf 153 Mio.€ (2009: 100 Mio.€). Unter Berücksichtigung der ungarischen Sondersteuer betrug das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit 146 Mio.€. Der Periodenüberschuss wuchs 2010 um 70,8% auf 95 Mio.€ (2009: 56 Mio.€). Das Konzernergebnis erhöhte sich um 80,9% auf 46 Mio.€ (2009: 26 Mio.€). Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung die Ausschüttung einer im Vergleich zum Vorjahr unveränderten Dividende von 40 Cent je Aktie vorschlagen.

### ■ Eigenmittel und Bilanzsumme

Das Gesamteigenkapital der UNIQA Gruppe sank 2010 leicht um 1,8% auf 1.536 Mio.€ (31.12.2009: 1.565 Mio.€). Darin enthalten waren Anteile anderer Gesellschafter in Höhe von 245 Mio.€ (31.12.2009: 232 Mio.€). Die Eigenkapitalrendite (ROE) vor Steuern – das Verhältnis des EGT zum durchschnittlichen Gesamteigenkapital (ohne Berücksichtigung des enthaltenen Periodenüberschusses 2010) – stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 9,6% (2009: 6,7%). Die Konzernbilanzsumme erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 1.302 Mio.€ und betrug am 31. Dezember 2010 28.695 Mio.€ (31.12.2009: 27.393 Mio.€).

### Dividende

Cent



<sup>1)</sup> Vorschlag an die Hauptversammlung

### ■ Cashflow

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit der UNIQA Gruppe betrug 2010 925 Mio.€ (2009: 1.137 Mio.€). Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich auf –1.125 Mio.€ (2009: –912 Mio.€). Der Finanzierungs-Cashflow lag bei –64 Mio.€ (2009: –42 Mio.€). Für die Dividende des Geschäftsjahres 2009 wurden 57 Mio.€ aufgewendet. Insgesamt veränderte sich der Fonds liquider Mittel um –264 Mio.€ (2009: 183 Mio.€). Ende 2010 standen Finanzmittel in Höhe von 533 Mio.€ (2009: 798 Mio.€) zur Verfügung.

### ■ Mitarbeiter

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer in der UNIQA Gruppe reduzierte sich 2010 leicht auf 15.066 (2009: 15.107). Davon waren 6.148 (2009: 6.345) im Vertrieb als angestellter Außendienst und 8.918 (2009: 8.762) in der Verwaltung tätig. In den Eastern Emerging Markets (EEM) hatte UNIQA im Geschäftsjahr 2010 3.701 Mitarbeiter (2009: 4.048), 3.541 Personen (2009: 3.246) waren in Central Eastern Europe (CEE) und 1.023 (2009: 987) in den westeuropäischen Märkten (WEM) beschäftigt. In Österreich waren 6.801 Mitarbeiter angestellt (2009: 6.826). Einschließlich der Mitarbeiter der exklusiv für UNIQA tätigen GeneralAgenturen sind knapp 20.000 Personen für die UNIQA Gruppe aktiv.

52% der in Österreich in der Verwaltung eingesetzten Mitarbeiter waren 2010 Frauen, 19,3% (2009: 18,7%) der Arbeitnehmer waren teilzeitbeschäftigt. Das Durchschnittsalter lag im abgelaufenen Jahr weiterhin bei 42 Jahren (2009: 42 Jahre). Insgesamt nahmen 11,7% (2009: 11,3%) der Mitarbeiter als Führungskräfte am UNIQA Erfolgsbezugssystem teil – einem variablen Entlohnungssystem, das sowohl an den Erfolg des Unternehmens als auch an die persönliche Performance gekoppelt ist. Darüber hinaus bietet UNIQA jungen Mitarbeiterinnen in der Ausbildung die Möglichkeit, fremde Kulturen kennenzulernen und internationale Kontakte zu knüpfen. Derzeit befinden sich 61 Lehrlinge in Ausbildung. Im Jahr 2010 wurden 34 Lehrlinge neu aufgenommen.

## Geschäftssparten

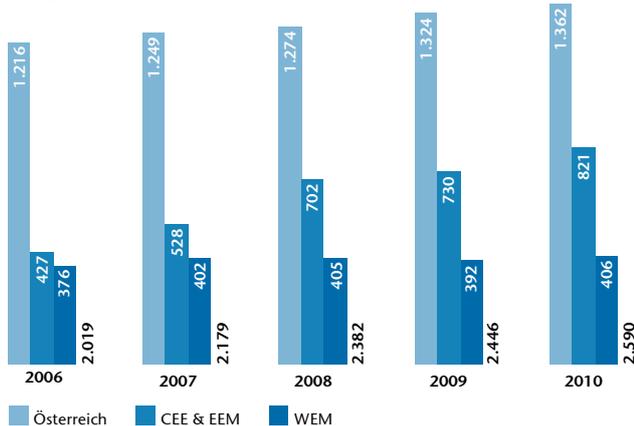
### ■ Schaden- und Unfallversicherung

#### Prämienentwicklung

In der Schaden- und Unfallversicherung konnte die UNIQA Gruppe die positive Entwicklung der Vorjahre auch 2010 fortsetzen und die verrechneten Prämien um 5,9% auf 2.590 Mio. € (2009: 2.446 Mio. €) steigern. Das Prämienvolumen in Österreich stieg wie auch 2009 deutlich höher als der Marktschnitt um 2,9% auf 1.362 Mio. € (2009: 1.324 Mio. €). In den zentral- und osteuropäischen Regionen (CEE & EEM) setzte sich das Wachstum der vergangenen Jahre weiter fort. Die verrechneten Prämien wuchsen um sehr erfreuliche 12,5% auf 821 Mio. € (2009: 730 Mio. €) und trugen damit bereits 31,7% (2009: 29,9%) zu den Konzernprämien in der Schaden- und Unfallversicherung bei. Auf den westeuropäischen Märkten erhöhte sich das Prämienvolumen 2010 ebenfalls: Die verrechneten Prämien stiegen um 3,7% auf 406 Mio. € (2009: 392 Mio. €). Insgesamt betrug der internationale Anteil an den Konzernprämien in der Schaden- und Unfallversicherung 47,4% (2009: 45,9%).

#### Verrechnete Prämien Schaden- und Unfallversicherung

Mio. €



Eine Detaildarstellung der verrechneten Prämien der wichtigsten Risikosparten findet sich im Konzernanhang (Nr. 31).

Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) in der Schaden- und Unfallversicherung betrug im Berichtsjahr 2.433 Mio. € (2009: 2.290 Mio. €) und verzeichnete damit ein Plus von 6,3%.

Schaden- und Unfallversicherung	2010 Mio. €	2009 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2006 Mio. €
Verrechnete Prämien	2.590	2.446	2.382	2.179	2.019
Anteil CEE & EEM	31,7%	29,9%	29,5%	24,2%	21,1%
Anteil WEM	15,7%	16,0%	17,0%	18,5%	18,6%
Anteil international	47,4%	45,9%	46,5%	42,7%	39,7%
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	2.433	2.290	2.214	1.858	1.716
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	74	97	42	258	141
Versicherungsleistungen	-1.741	-1.552	-1.412	-1.251	-1.130
Netto-Schadenquote (nach Rückversicherung)	71,5%	67,8%	63,8%	67,3%	65,9%
Brutto-Schadenquote (vor Rückversicherung)	69,2%	69,7%	62,4%	68,1%	63,9%
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzgl. Rückversicherungsprovisionen	-820	-789	-740	-606	-569
Kostenquote (nach Rückversicherung)	33,7%	34,4%	33,4%	32,6%	33,2%
Netto-Combined-Ratio (nach Rückversicherung)	105,3%	102,2%	97,2%	99,9%	99,0%
Brutto-Combined-Ratio (vor Rückversicherung)	101,7%	102,6%	94,4%	99,0%	95,4%
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-43	8	113	238	129
Periodenüberschuss	-46	-10	104	193	104

#### Entwicklung der Versicherungsleistungen

Die gesamten Versicherungsleistungen im Eigenbehalt erhöhten sich 2010 aufgrund der Belastung durch eine Häufung von Großschäden vor allem in Deutschland, Italien, Ungarn und Polen, durch Flutschäden in Polen, Ungarn, der Slowakei und der Tschechischen Republik und Schäden durch den strengen Winter in Polen und der Tschechischen Republik (Brutto-Belastung von rund 114 Mio. €; nach Rückversicherung etwa 103 Mio. €) um 12,1% auf 1.741 Mio. € (2009: 1.552 Mio. €). In Österreich hingegen sanken die Versicherungsleistungen um 6,5% auf 905 Mio. € (2009: 968 Mio. €); in den westeuropäischen Märkten erhöhten sie sich um 70,6% auf 277 Mio. € (2009: 162 Mio. €). In den zentral- und osteuropäischen Regionen (CEE & EEM) stiegen die Versicherungsleistungen um 32,3% auf 559 Mio. € (2009: 422 Mio. €).

Infolge dieser Entwicklung stieg die Netto-Schadenquote (Versicherungsleistungen im Eigenbehalt im Verhältnis zur abgegrenzten Prämie) um 3,7 Prozentpunkte auf 71,5% (2009: 67,8%). Die Brutto-Schadenquote (vor Rückversicherung) lag zum Jahresende 2010 bei 69,2% (2009: 69,7%) und verbesserte sich damit um einen halben Prozentpunkt. In Österreich sank die Netto-Schadenquote hingegen aufgrund der guten Schadenentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 67,6% (2009: 74,3%).

#### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, Combined Ratio

Die gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich von Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteilen aus Rückversicherungsabgaben stiegen in der Schaden- und Unfallversicherung um 4,0% auf 820 Mio. € (2009: 789 Mio. €). Dabei erhöhten sich die Kosten des Versicherungsabschlusses um 4,6% auf 543 Mio. € (2009: 519 Mio. €), die sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen nur sehr moderat um 2,9% auf 278 Mio. € (2009: 270 Mio. €).

Die Kostenquote in der Schaden- und Unfallversicherung sank aufgrund dieser Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 33,7% (2009: 34,4%). Die Netto-Combined-Ratio erhöhte sich aufgrund der gestiegenen Schadenquote dennoch und lag 2010 bei 105,3% (2009: 102,2%). Ohne Berücksichtigung der oben genannten außerordentlichen Belastungen ergab sich eine Netto-Schaden-Kosten-Quote von 101,0%. Die Combined Ratio vor Rückversicherung verbesserte sich auf 101,7% (2009: 102,6%) bzw. 97,2% ohne Berücksichtigung der Sondereffekte.

#### Kapitalanlageergebnis

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen abzüglich Finanzierungskosten sanken im abgelaufenen Geschäftsjahr um 23,9% auf 74 Mio. € (2009: 97 Mio. €). Der Kapitalanlagenbestand erhöhte sich dagegen in der Schaden- und Unfallversicherung leicht um 0,4% auf 3.200 Mio. € (2009: 3.189 Mio. €).

#### Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, Periodenüberschuss

Das EGT in der Schaden- und Unfallversicherung war 2010 aufgrund der außerordentlichen Belastungen durch eine Häufung von Großschäden – vor allem in Deutschland, Italien, Ungarn und Polen – sowie durch Schäden durch Überschwemmungen und den strengen Winter in Osteuropa negativ und betrug -43 Mio. € (2009: 8 Mio. €). Der Periodenüberschuss reduzierte sich auf -46 Mio. € (2009: -10 Mio. €).

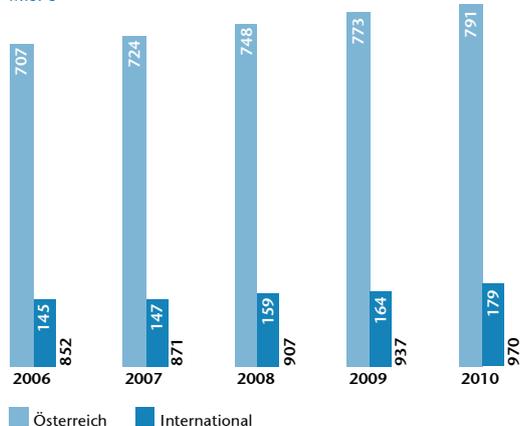
## Krankenversicherung

### Prämienentwicklung

Die verrechneten Prämieinnahmen in der Krankenversicherung stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 3,5% auf 970 Mio.€ (2009: 937 Mio.€). In Österreich, wo UNIQA auch 2010 klarer Marktführer in der Krankenversicherung war, wurde ein um 2,3% höheres Prämienvolumen von 791 Mio.€ (2009: 773 Mio.€) erzielt. In der Region WEM stiegen die verrechneten Prämien um 8,3% auf 162 Mio.€ (2009: 150 Mio.€). In den Ländern Ost- und Südosteuropas wuchsen die Prämien in der Krankenversicherung sogar um 16,4% und erreichten 17 Mio.€ (2009: 14 Mio.€). Insgesamt lag der internationale Anteil an den Prämien im Bereich der Krankenversicherung 2010 bei 18,4% (2009: 17,5%).

### Verrechnete Prämien Krankenversicherung

Mio. €



Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) in der Krankenversicherung stieg 2010 um 3,5% und betrug am Jahresende 966 Mio.€ (2009: 934 Mio.€).

Krankenversicherung	2010 Mio. €	2009 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2006 Mio. €
Verrechnete Prämien	970	937	907	871	852
Anteil international	18,4%	17,5%	17,6%	16,9%	17,0%
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	966	934	906	869	849
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	127	94	14	134	114
Versicherungsleistungen	-839	-812	-783	-776	-772
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzgl. Rückversicherungsprovisionen	-141	-126	-133	-128	-135
Kostenquote (nach Rückversicherung)	14,6%	13,5%	14,7%	14,7%	15,9%
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	112	88	3	96	54
Periodenüberschuss	83	67	-1	72	35

### Entwicklung der Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt erhöhten sich 2010 um 3,4% auf 839 Mio.€ (2009: 812 Mio.€). Die Leistungsquote nach Rückversicherung blieb damit im Vergleich zum Vorjahr stabil bei 86,9% (2009: 86,9%). In Österreich stiegen die Versicherungsleistungen um 2,3% auf 682 Mio.€ (2009: 667 Mio.€). In den internationalen Märkten erhöhten sich die Versicherungsleistungen 2010 um 8,5% auf insgesamt 157 Mio.€ (2009: 145 Mio.€).

### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich von Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteilen aus Rückversicherungsabgaben stiegen 2010 in der Krankenversicherung um 12,3% auf 141 Mio.€ (2009: 126 Mio.€). Die Kosten des Versicherungsabschlusses erhöhten sich dabei um 13,0% auf 89 Mio.€ (2009: 79 Mio.€). Die sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb wuchsen um 11,1% auf 52 Mio.€ (2009: 47 Mio.€). Die Kostenquote in der Krankenversicherung erhöhte sich aufgrund dieser Entwicklung auf 14,6% (2009: 13,5%).

## Kapitalanlageergebnis

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen abzüglich Finanzierungskosten stiegen 2010 um 34,7% auf 127 Mio.€ (2009: 94 Mio.€). Der Kapitalanlagenbestand in der Krankenversicherung wuchs um 9,2% auf 2.648 Mio.€ (2009: 2.424 Mio.€).

### Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, Periodenüberschuss

Das EGT in der Krankenversicherung konnte im Berichtsjahr um 26,7% auf 112 Mio.€ (2009: 88 Mio.€) gesteigert werden. Der Periodenüberschuss erhöhte sich 2010 um 22,4% auf 83 Mio.€ (2009: 67 Mio.€).

## Lebensversicherung

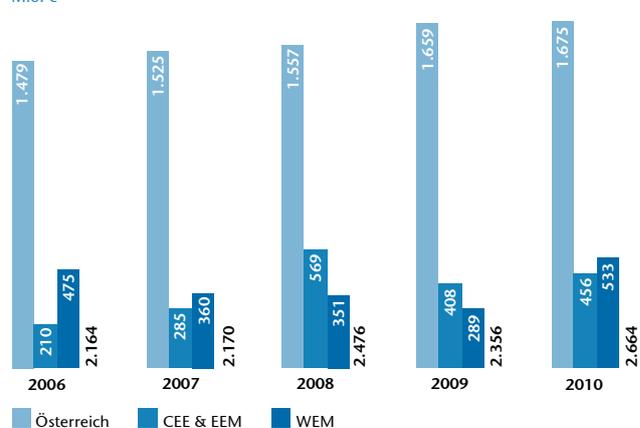
### Prämienentwicklung

Die verrechneten Lebensversicherungsprämien inkl. der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung stiegen 2010 sehr stark an und erhöhten sich insgesamt um 13,1% auf 2.664 Mio.€ (2009: 2.356 Mio.€). Dabei wuchsen die Prämien aus Verträgen mit laufender Prämienzahlung um 5,3% auf 1.580 Mio.€ (2009: 1.501 Mio.€). Im Einmalerspargeschäft stiegen die Prämien sogar noch wesentlich stärker um 26,8% auf 1.084 Mio.€ (2009: 855 Mio.€). Die klassischen Einmalersparlöhne erhöhten sich um 31,3% auf 647 Mio.€ (2009: 493 Mio.€), die Einmalersparlöhne im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherung stiegen um 20,8% auf 437 Mio.€ (2009: 362 Mio.€).

### Verrechnete Prämien Lebensversicherung

inkl. der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung

Mio. €



Die Prämienentwicklung in Österreich verlief 2010 vor allem im Bereich der Produkte gegen laufende Prämienzahlung sehr zufriedenstellend. Die Einnahmen aus Verträgen mit laufender Prämienzahlung erhöhten sich um 4,3% auf 1.294 Mio.€ (2009: 1.240 Mio.€). Das Einmalerspargeschäft reduzierte sich hingegen aufgrund eines Rückgangs im Bereich der klassischen Einmalersparlöhne um 8,9% auf 381 Mio.€ (2009: 418 Mio.€). Insgesamt stieg das Prämienvolumen in Österreich in der Lebensversicherung damit um 1,0% auf 1.675 Mio.€ (2009: 1.659 Mio.€).

Auch das Lebensversicherungsgeschäft der Konzerngesellschaften in den zentral- und osteuropäischen Regionen (CEE & EEM) stieg 2010 sehr stark an. Die verrechneten Prämien inkl. der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung erhöhten sich um 11,7% auf 456 Mio.€ (2009: 408 Mio.€). Der Lebensversicherungsanteil dieser Länder betrug 2010 damit 17,1% (2009: 17,3%). In den westeuropäischen Ländern wuchs das Prämienvolumen aufgrund des boomenden Lebensversicherungsgeschäfts in Italien um 84,6% auf 533 Mio.€ (2009: 289 Mio.€). Insgesamt trug die westeuropäische Region (WEM) damit 20,0% (2009: 12,3%) zu den gesamten Lebensversicherungsprämien des Konzerns bei.

Der im Konzernabschluss berücksichtigte Risikoprämienanteil der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug 2010 132 Mio. € (2009: 105 Mio. €). Die in den Prämien der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung enthaltenen Sparanteile in Höhe von 845 Mio. € (2009: 728 Mio. €) wurden gemäß FAS 97 (US-GAAP) mit der Veränderung der Deckungsrückstellung saldiert.

Inkl. der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung) in Höhe von 823 Mio. € (2009: 704 Mio. €) stieg das abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung um 14,0% auf 2.564 Mio. € (2009: 2.250 Mio. €). Die abgegrenzten Prämieinnahmen im Eigenbehalt (nach IFRS) erhöhten sich 2010 um 12,6% auf 1.741 Mio. € (2009: 1.546 Mio. €).

Lebensversicherung	2010 Mio. €	2009 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2006 Mio. €
Verrechnete Prämien	1.819	1.628	1.653	1.422	1.605
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	845	728	823	748	559
Verrechnete Prämien inkl. der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	2.664	2.356	2.476	2.170	2.164
Anteil CEE & EEM	17,1%	17,3%	23,0%	13,1%	9,7%
Anteil WEM	20,0%	12,3%	14,2%	16,6%	22,0%
Anteil international	37,1%	29,6%	37,2%	29,7%	31,7%
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	1.741	1.546	1.570	1.342	1.527
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung)	823	704	774	695	499
Abgegrenzte Prämien inkl. der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	2.564	2.250	2.344	2.037	2.027
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	640	525	133	563	610
Versicherungsleistungen	-1.878	-1.692	-1.328	-1.534	-1.780
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzgl. Rückversicherungsprovisionen	-384	-338	-363	-321	-261
Kostenquote (nach Rückversicherung)	15,0%	15,0%	15,9%	15,7%	12,9%
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	77	3	-27	5	56
Periodenüberschuss	59	-1	-37	4	37

### Entwicklung der Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt stiegen im Berichtsjahr um 11,0% auf 1.878 Mio. € (2009: 1.692 Mio. €). In Österreich sanken diese hingegen um 2,4% auf 1.162 Mio. € (2009: 1.191 Mio. €). In der Region Westeuropa (WEM) erhöhten sich die Versicherungsleistungen aufgrund des starken Lebensversicherungswachstums in Italien um 89,5% auf 418 Mio. € (2009: 221 Mio. €), während die Versicherungsleistungen in Zentral- und Osteuropa (CEE & EEM) nur moderat um 6,1% auf 298 Mio. € (2009: 281 Mio. €) stiegen.

### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in der Lebensversicherung abzüglich von Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteilen aus Rückversicherungsabgaben stiegen 2010 um 13,6% auf 384 Mio. € (2009: 338 Mio. €). Die Aufwendungen für den Versicherungsabschluss erhöhten sich dabei um 18,5% auf 304 Mio. € (2009: 257 Mio. €). Die sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sanken hingegen um 1,7% auf 80 Mio. € (2009: 81 Mio. €). Die Kostenquote in der Lebensversicherung – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den abgegrenzten Konzernprämien inkl. der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung) – blieb infolge der dargestellten Entwicklung stabil bei 15,0% (2009: 15,0%).

### Kapitalanlageergebnis

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen abzüglich Finanzierungskosten stiegen im Berichtsjahr um 21,8% auf 640 Mio. € (2009: 525 Mio. €). Der Kapitalanlagenbestand inkl. der Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung wuchs im Jahr 2010 um 8,0% auf 18.397 Mio. € (2009: 17.028 Mio. €).

### Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, Periodenüberschuss

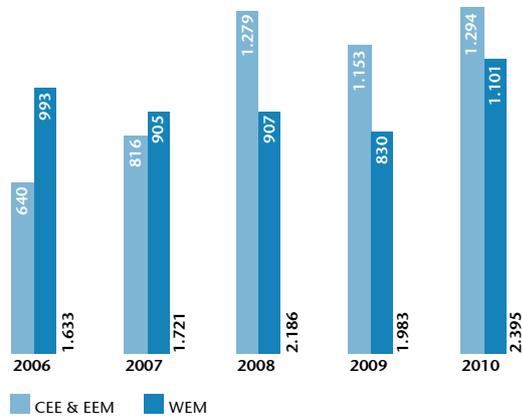
Das EGT in der Lebensversicherung stieg 2010 um 74 Mio. € auf 77 Mio. € (2009: 3 Mio. €). Der Periodenüberschuss erhöhte sich auf 59 Mio. € (2009: -1 Mio. €).

## Internationale Märkte

Das internationale Prämienvolumen der UNIQA Gruppe (inkl. der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) stieg 2010 nach dem Rückgang im Jahr zuvor wieder kräftig an und erhöhte sich um 20,8% auf 2.395 Mio. € (2009: 1.983 Mio. €). Damit betrug der internationale Anteil an den Konzernprämien 38,5% (2009: 34,6%).

### Verrechnetes Prämienvolumen international

Mio. €



Inkl. der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung) wuchs das abgegrenzte Prämienvolumen um 23,1% auf 2.215 Mio. € (2009: 1.800 Mio. €). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) stieg um 20,3% auf 2.041 Mio. € (2009: 1.697 Mio. €).

### ■ Regionen Zentral- und Osteuropa (CEE & EEM)

2010 fanden die Länder in Ost- und Südosteuropa wieder zu ihrer starken Wachstumsdynamik zurück. Insgesamt stieg das verrechnete Prämienvolumen um 12,2% auf 1.294 Mio. € (2009: 1.153 Mio. €). In der Region CEE erhöhten sich die Prämien dabei um 10,3% auf 1.005 Mio. € (2009: 912 Mio. €) und überschritten damit zum ersten Mal die Grenze von 1 Mrd. €. In den Eastern Emerging Markets wuchs das Prämienvolumen sogar von 241 Mio. € auf 289 Mio. € (+19,6%). Insgesamt trugen die Regionen CEE & EEM damit 20,8% (2009: 20,1%) zu den Konzernprämien bei.

### ■ Region Westeuropa (WEM)

In den Märkten Westeuropas stiegen die Prämien im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund des starken Lebensversicherungsgeschäfts in Italien besonders stark an. Das verrechnete Prämienvolumen erhöhte sich 2010 um 32,6% auf 1.101 Mio. € (2009: 830 Mio. €). Das Geschäft gegen laufende Prämienzahlung stieg dabei um 4,8% auf 676 Mio. € (2009: 645 Mio. €). Das Einmalerlagsgeschäft wurde mehr als verdoppelt und wuchs um 129,6% auf 425 Mio. € (2009: 185 Mio. €). Die Region WEM trug 2010 17,7% (2009: 14,5%) zu den Konzernprämien bei.

Die verrechneten Prämien inkl. der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Regionen der UNIQA Gruppe:

UNIQA – internationale Märkte	Verrechnete Prämien <sup>1)</sup>					Anteil an den Konzernprämien
	2010 Mio. €	2009 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2006 Mio. €	
Central Eastern Europe (CEE)	1.005	912	1.115	735	595	16,2
Eastern Emerging Markets (EEM)	289	241	164	81	45	4,6
Western European Markets (WEM)	1.101	830	907	905	993	17,7
<b>Gesamt international</b>	<b>2.395</b>	<b>1.983</b>	<b>2.186</b>	<b>1.721</b>	<b>1.633</b>	<b>38,5</b>

<sup>1)</sup> Inkl. der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung.

Die gesamten Versicherungsleistungen der internationalen Konzerngesellschaften stiegen 2010 um 38,8% auf 1.709 Mio.€ (2009: 1.231 Mio.€). Die konsolidierten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich von Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteilen aus Rückversicherungsabgaben stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 11,2% auf 572 Mio.€ (2009: 514 Mio.€). Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (vor Berücksichtigung der ungarischen Sondersteuer für den Finanzsektor), das die Gesellschaften in den drei Regionen außerhalb Österreichs erwirtschafteten, betrug 2010 vor der Konsolidierung auf Basis geografischer Segmente (siehe Segmentberichterstattung) –54 Mio.€ (2009: 22 Mio.€). Dieser Rückgang ist insbesondere auf niedrigere Ergebnisse der Gesellschaften in Deutschland, Polen, Ungarn und Rumänien zurückzuführen.

## Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag (Nachtragsbericht)

Es gab keine berichtspflichtigen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

### Ausblick auf 2011

#### ■ Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr

Auch zu Beginn des Jahres 2011 entwickelte sich das Prämienvolumen der UNIQA Gruppe zufriedenstellend. Das Prämienwachstum in den ersten zwei Monaten betrug in der Schaden- und Unfallversicherung rund 5,6% und in der Krankenversicherung 4,0%. In der Lebensversicherung kam es aufgrund einer phasenverschobenen Entwicklung des Einmalerspargeschäfts zu einem Prämienrückgang von 5,2%. Insgesamt lag das Wachstum im Jänner und Februar 2011 damit bei 1,6%. Während die Prämien in Österreich mit einem geringfügigen Minus von 0,8% etwa auf Vorjahresniveau blieben, stiegen sie in den internationalen Märkten um 5,7% an.

#### ■ Schaden- und Unfallversicherung

Auf Basis zahlreicher Initiativen in Produktentwicklung, Kundenbindung und Effizienzsteigerung erwartet UNIQA im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung auch 2011 eine durchwegs sehr solide Entwicklung.

Das Wachstum in der Sparte Rechtsschutz präsentierte sich auch im Jahr 2010 erfreulich. So schlug sich etwa die Entspannung der Finanzkrise dadurch nieder, dass im Vergleich zum Jahr 2009 weniger Massenschadensfälle aus dem Bereich der Vermögensveranlagung gemeldet wurden. Daneben hat sich der erfolgte Risikoabschluss des Großteils dieser Gefahren als wirksame Gegenmaßnahme bestätigt. Die Stabilisierung in diesem Bereich wirkte sich entsprechend positiv auf das versicherungstechnische Ergebnis der Sparte Rechtsschutz aus, deren Ziel für das Jahr 2011 die Fortsetzung des ertragreichen Wachstums ist. Grundlage dafür sind neben den bestehenden Scoring-Modellen neue und detaillierte Portfeuille-Analysen, aufgrund derer das Wachstum profitabel gesteuert und die Prämien risikoadäquat gestaltet werden können. Einen weiteren Schwerpunkt wird auch die Einführung von neuen Rechtsschutzbedingungen (ARB 2011) bilden, die neben rechtlich notwendigen Anpassungen auch innovative und risikogerechte Deckungserweiterungen beinhalten sollen. Mit dem von der UNIQA Gruppe initiierten und im Jahr 2010 eingeführten Rechtsanwalts-Portal konnte eine neue Kommunikationsschiene zwischen Anwälten und Rechtsschutzversicherungen auf dem Versicherungsmarkt etabliert werden. Ziel für das Jahr 2011 ist hier eine weitere Erhöhung des Portal-Nutzungsgrades und damit eine Steigerung der Produktivität. Die sukzessive Erhöhung der Schadenfall-Zuweisungen an spezialisierte Rechtsanwälte soll auch im Jahr 2011 eine höhere Erfolgsquote und damit eine Steigerung der Kundenzufriedenheit sicherstellen.

In der Risikosparte Sturm kam es im abgelaufenen Jahr – einem verhältnismäßig ruhigen Sturm- und Naturkatastrophenjahr – zwar zu einer Entspannung der Schadenquote. Angesichts der zu erwartenden Zunahme der Unwetter sowie der künftigen neuen Eigenkapitalrichtlinien ist es jedoch notwendig, hier weitere Schritte zu setzen. Entsprechende Maßnahmen – so etwa eine Tarif-Segmentierung nach Regionen – wurden bereits eingeleitet, der hier seit 2008 eingeschlagene Weg wird weiter konsequent fortgesetzt. Auch das System HORA (Hochwasser-Risikozonierungssystem Austria) wird in den nächsten Jahren gemeinsam mit dem Versicherungsverband Österreich und dem Lebensministerium weiter ausgebaut. Ziel ist die Erstellung und Verfeinerung einer Risikolandkarte, die mögliche Naturgefahren besser einschätzbar macht.

Sowohl bei Naturgefahren als auch in anderen Risikobereichen, etwa bei Einbruchdiebstahl, setzt UNIQA auf Schadenvermeidung durch vielfältige Präventionsmaßnahmen. Beispiele dafür sind die in der Versicherungsbranche exklusiv von UNIQA angebotenen Unwetterwarnungen sowie Security Checks für Firmenkunden bzw. das Pilotprojekt NummerSicher für Haushalts- und Eigenheimkunden bzw. Fahrraddiebstahl. Die von UNIQA seit 2004 in Österreich angebotene Unwetterwarnung wurde sehr erfolgreich auch bereits in Polen, Rumänien, der Tschechischen Republik, Ungarn, Serbien, Montenegro und Kroatien implementiert und soll 2011 in weiteren Ländern eingeführt werden.

Die Strategie der Komplexitätsreduktion und Effizienzsteigerung – vor allem durch das Angebot standardisierter kundenorientierter Produkte – soll weitere Erfolge bringen. Nach Einsatz des neuen Privatkundenprodukts im Jahr 2009 wird im Herbst 2011 das neue Firmenkundenprodukt folgen. Analog dem Privatkundenprodukt werden auch hier unterschiedliche Kundenbedürfnisse durch verschiedene Paketvarianten abgedeckt. Die Folge ist ein übersichtliches modernes Produktangebot, das eine rasche und effiziente Bearbeitung ermöglicht. Eine Steigerung der Produktivität im Vertrieb, Effizienzgewinne und eine weitere „Verschlankung“ in den Prozessen sind die Folge.

Auch im Privatkundengeschäft wird es 2011 weitere Verfeinerungen geben. So werden in das neue, 2009 auf dem Markt eingeführte Privatkundenprodukt weitere Sicherheitsmerkmale eingebaut. Ziel dieser neuen Modelle ist eine individuelle und risikogerechte Prämiengestaltung, bei der selbstverständlich auch der von Raiffeisen Versicherung und UNIQA gemeinsam eingeschlagene Weg des Klimaschutzes fortgeführt wird. Die hier bereits im aktuellen Produkt vorhandenen Features werden übernommen und weiter ausgebaut.

Die Kfz-Versicherung wird in Österreich auch 2011 auf ein schwieriges Marktumfeld treffen. Der Wettbewerb ist traditionell hoch, die Kunden werden an multiplen Kontaktpunkten mit Angeboten konfrontiert – seien es exklusive Versicherungsvermittler, Makler, Banken, der Autohandel oder Leasinganbieter.

UNIQA reagiert mit einem weiteren Fokus auf unvergleichbare, einzigartige Produkte wie Lenkerschutz und vor allem SafeLine – die erste Autoversicherung, die Leben retten kann. Der großartige Erfolg von SafeLine im Jahr 2010 lässt für die Zukunft eine noch dynamischere Entwicklung erwarten. SafeLine trägt mit ihren Sicherheitsfeatures zu einer unvergleichbaren Kundenbindung im Kfz-Versicherungsmarkt bei. Über 400 Notfälle wurden bisher positiv abgewickelt, und die CarFinder-Funktion hat in mehr als 40 Fällen die sofortige Wiederauffindung abhanden gekommener Fahrzeuge ermöglicht. Die Verknüpfung von GPS-Technologie und Crash-Sensoren mit einer Autoversicherung ist ein europaweiter Zukunftstrend, und UNIQA ist hier als einer der Vorreiter beispielgebend für andere Länder.

Auch beim Produkt Lenkerschutz genießt UNIQA eine Alleinstellung im österreichischen Markt. Hier wird auch bei Eigenverschulden des Lenkers ein einzigartiger Versicherungsschutz geboten – mit einer Versicherungssumme von bis zu 1 Mio. € für Verdienstentgang, Heilungskosten, Unterhaltsansprüche und mehr. Auch bei diesem Produkt ist ein Zuwachs von bis zu 20.000 Verträgen zu erwarten.

Die Forcierung von Elektro-Mobilität ist die konsequente Fortsetzung des Engagements von UNIQA im Klimaschutz. Bereits seit 2010 versichert UNIQA auch Elektrofahrzeuge ohne behördliche Zulassung, so z. B. Elektrofahrräder, E-Mountainbikes, Segways und Bikeboards. Für das Jahr 2011 erwartet der VCÖ einen weiteren Anstieg der Verkaufszahlen dieser Fahrzeuge auf bereits 30.000 bis 40.000 Stück.

Gleichzeitig erfreuen sich Smartphones anhaltend großer Beliebtheit. Es liegt also nahe, beide Aspekte miteinander in Verbindung zu bringen. Daher wird es für die Kundinnen und Kunden von UNIQA ab 2011 möglich sein, für diese Elektrofahrzeuge einfach und unbürokratisch eine Kfz-Haftpflicht- und eine Kaskoversicherung über ihr Smartphone abzuschließen. Dies ist ein weiteres starkes Signal in Richtung Kundennähe und Vereinfachung des Dialogs zwischen Kunden und UNIQA, wie es schon im 1. Halbjahr 2010 die Einführung der ersten Kfz-Schadenmeldung über Smartphone im österreichischen Markt war.

Weiterhin fördert UNIQA durch Prämienvorteile jene Kunden, die verstärkt die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln mit ihrer individuellen Pkw-Mobilität kombinieren. Daneben ist UNIQA SafeLine auch auf dem Gebiet der Klimaschutzorientierung mit dem flexiblen Umweltbonus für Wenigfahrer Vorreiter bei Kfz-Versicherungen.

All diese Neuentwicklungen werden auch für Konzern-Schwestergesellschaften mitkonzipiert. So sind der Lenkerschutz bereits in der Raiffeisen Versicherung und SafeLine in Ungarn im Einsatz, und auch die Smartphone-Applikation für die Kfz-Schadenmeldung wurde bereits in mehreren Ländern umgesetzt.

In der Sparte Betriebsunterbrechungsversicherung für freiberuflich Tätige soll das 2010 eingeführte Premium Paket durch verkaufsfördernde Maßnahmen weiter forciert werden. Highlight dieses Pakets ist ein Kündigungsschutz, wie ihn derzeit nur wenige Versicherer anbieten. Gegen eine höhere Prämie verzichtet UNIQA für die gesamte Vertragslaufzeit auf das Recht der Schadenskündigung. Dadurch wird noch mehr auf das Sicherheitsbedürfnis der Kunden eingegangen. Eine Prämienrückgewähr bei Schadenfreiheit ist automatisch inkludiert.

Im 2. Halbjahr 2011 ist der Einsatz eines gemeinsamen Antrags für die Betriebsunterbrechungsversicherung für freiberuflich Tätige und die Berufsunfähigkeitsversicherung vorgesehen. Wenn die Betriebsunterbrechungsversicherung für freiberuflich Tätige die Leistung einstellt – etwa bei Schließung des Betriebes infolge Krankheit –, beginnt die Berufsunfähigkeitsversicherung zu leisten. Mit diesen beiden Produk-

ten haben freiberuflich Tätige und Kleingewerbetreibende eine adäquate Risikoabdeckung. Zudem gewährt UNIQA einen Prämienvorteil von 5% in der Sparte Betriebsunterbrechungsversicherung für freiberuflich Tätige.

Der in der zweiten Jahreshälfte 2010 eingeführte neue Unfalltarif bei UNIQA soll auch im Jahr 2011 dazu beitragen, dass die gesetzten Ziele erreicht werden. Ab dem 2. Quartal 2011 wird ein Unfallversicherungs-Einsteigerprodukt – Spitalgeld Solo mit Knochenbruchpauerschale – eine einfache Alternative zum Hauptprodukt Unfall & Um sorgt darstellen.

Nachdem viele Kunden auf Internationalisierung setzen und neue Märkte erschließen, wird UNIQA die Betreuung dieser Kunden weiter intensivieren. Neben dem entsprechenden Netzwerk an Auslandsgesellschaften verfügt UNIQA auch über das entsprechende Know-how und die Ressourcen, um Kunden mit internationalen Programmen zu begleiten und die hohen qualitativen Anforderungen in diesem stark wachsenden Marktsegment zu erfüllen.

Als Antwort auf das in Erfüllung einer EU-Richtlinie erlassene Umwelthaftungsgesetz hat UNIQA in Österreich bereits den Baustein „Umweltsanierungskostenversicherung“ in ihre Haftpflichtversicherungsprodukte integriert. Da es sich hier um ein europaweites Thema handelt, wird 2011 gemeinsam mit den internationalen Gesellschaften der Gruppe der länderübergreifende Erfahrungsaustausch und Know-how-Transfer sichergestellt.

Bereits in den vergangenen Jahren hat sich UNIQA intensiv und erfolgreich mit der Legionellen-Prophylaxe für Kunden in den Bereichen Hotellerie und Gesundheitswesen beschäftigt. Für 2011 ist eine Kooperation mit einem in diesem Segment führenden Unternehmen geplant, das Anlagen zur Sanierung und Keimprävention von Wasserleitungssystemen herstellt. Der Vorteil für UNIQA Kunden wird dabei neben der garantierten Legionellenfreiheit auch in einem besonders attraktiven Preis für den Ankauf und die Montage der Anlage selbst bestehen.

Weiters wird derzeit mit einem auf das Risikomanagement bei Großveranstaltungen spezialisierten Unternehmen eine mit einem entsprechenden Sicherheitskonzept verbundene Versicherungslösung erarbeitet. Am Ende soll ein für den Kunden maßgeschneidertes Risikomanagementkonzept stehen, das auch die versicherungsmäßige Abdeckung des verbleibenden Restrisikos bei Großveranstaltungen mit einschließt.

In der industriellen Sachversicherung befindet sich UNIQA weiterhin in einem sehr kompetitiven Markt, während im Bereich der allgemeinen Haftpflichtversicherung für größere Risiken bereits erste Anzeichen für ein Anziehen der Konditionen zu sehen sind.

In den letzten Jahren hat sich UNIQA durch innovative und auf die Bedürfnisse verschiedenster Kunstsammlungen und Kulturinstitutionen maßgeschneiderte Produkte einen Namen auf dem kontinental-europäischen Kunstversicherungsmarkt gemacht. Daraus resultiert insbesondere steigende Nachfrage auf dem zentralen Londoner Markt. UNIQA hat diese Herausforderung angenommen und mit Februar 2011 in London ein mit internationalen KunstexpertInnen besetztes Büro eröffnet, um die Beziehungen zu internationalen Maklern und Kunden auszubauen und zu intensivieren.

Aufgabe des neuen Büros wird es sein, spezielle Versicherungskonzepte für Firmen- und Privatsammlungen, für Museen und das internationale Ausstellungsgeschäft sowie für Galerien, Händler und Auktionshäuser zu entwickeln. Die Basis dafür bilden die langjährige internationale Erfahrung und das außerordentlich hohe Niveau an Kunstexpertise des UNIQA Teams sowie die besondere Konzentration auf flexible und innovative Lösungen.

Gleichzeitig ist UNIQA mit diesem neuen Standort nicht nur näher an manchen Kunden, sondern kann auch die Strategie, durch die sie ihre Marktposition in Mitteleuropa erfolgreich ausgebaut hat, auf internationaler Ebene fortsetzen.

## ■ Krankenversicherung

Die im Vorjahr an dieser Stelle geäußerte Erwartung eines schwieriger werdenden wirtschaftlichen Umfelds mit steigender Arbeitslosigkeit ist im abgelaufenen Geschäftsjahr erfreulicherweise nicht eingetreten. Die optimistische Prognose einer dennoch anhaltenden Nachfrage für Krankenversicherungen sowie eines stabilen Kundenbestands erwies sich aber als zutreffend: Auch 2010 konnte das Neugeschäft leicht gesteigert werden, während die Vertragskündigungen auf einen absoluten Tiefstand weiter zurückgingen. Offenkundig wissen die Kunden in Zeiten öffentlicher Diskussionen über die Finanzierbarkeit des Gesundheitswesens mehr denn je die Vorteile einer privaten Krankenversicherung zu schätzen.

Eine rege öffentliche Diskussion entzündete sich – aufgrund der Werbekampagne eines neu in den Markt eintretenden Versicherers – auch am Thema „Zwei-Klassen-Medizin“. Dazu hat UNIQA einen klaren Standpunkt: Die private Krankenversicherung baut auf der gesetzlichen Krankenversicherung auf und ergänzt diese. Voraussetzung ist also eine funktionierende 1. Säule. Die 2. Säule bietet dem Kunden zusätzlich Wahlfreiheit, Selbstbestimmung und Komfort, die aber nie zulasten der übrigen Bevölkerung gehen dürfen. Das genaue Gegenteil ist auch der Fall: Jeder Privatversicherte stützt mit seinem Eigenaufwand das System insgesamt – sei es durch Finanzierung der Ärzte in öffentlichen Spitälern, sei es als Patient in einem Privatspital, dessen Kosten er zum größten Teil selbst trägt.

Den Eigenaufwand für die Kunden – also die Prämien – in leistbarem Rahmen zu halten, war im Jahr 2010 und ist auch 2011 weiterhin Kernaufgabe der privaten Krankenversicherer unter Führung von UNIQA. Die entsprechenden Verhandlungen mit Spitälern und Ärzten erwiesen sich dabei diesmal als besonders intensiv und zäh. Naturgemäß machen es gerade die Verhandlungserfolge der vergangenen Jahre immer schwieriger, den Vertragspartnern – aus deren Sicht – unattraktive Vertragsabschlüsse abzuverlangen. Dementsprechend lagen die Forderungen heuer zum Teil ganz erheblich über der Inflationsrate. In vielen Bereichen sind dennoch realistische Abschlüsse gelungen, einige stehen noch in Verhandlung. Es ist jedoch vorsichtiger Optimismus angebracht, dass letztlich auch hier akzeptable Einigungen zustande kommen und den Kunden weiterhin in ganz Österreich die direkte und garantierte Abrechnung aller Behandlungskosten angeboten werden kann.

In Summe rechnet UNIQA auch für 2011 mit einer soliden und stabilen Entwicklung der Krankenversicherung. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings der Markteintritt eines neuen Mitbewerbers (Donau Versicherung), und auch bei den „alteingesessenen“ Marktteilnehmern sind verstärkte Marketing- und Vertriebsaktivitäten festzustellen. Insgesamt dürfte sich damit der Wettbewerb weiter verschärfen. UNIQA wird ihre Marktführerschaft aber weiterhin erfolgreich behaupten und durch Produkt- und Serviceinnovation den Marktstandard setzen: So wird mit der für das Frühjahr 2011 geplanten Einführung der Produktlinie Select PLUS der Gedanke der Prävention mit entsprechend attraktiven Anreizen konsequent weiter betont. Der Prozess der Vertragsaufnahme wird durch das Projekt „Teleunderwriting“ mit dem medizinischen Callcenter von UNIQA professionalisiert, gleichzeitig aber vereinfacht und beschleunigt. Die Ende vergangenen Jahres plangemäß in Dienst gestellte „Mobile Health Care“ Einheit – ein futuristisch anmutender Truck im Design von Luigi Colani – wird bei den Firmenkunden das Angebot des betrieblichen Gesundheitsmanagements erheblich erweitern. Parallel dazu wird UNIQA im Frühjahr 2011 auch mit einer speziellen Werbekampagne zum Thema Krankenversicherung aufhorchen lassen.

Für die Auslandsmärkte ist der Ausblick ebenfalls positiv. So hat sich in Deutschland das politische Umfeld für die private Krankenversicherung erwartungsgemäß wieder günstiger entwickelt. Damit liegen für die Mannheimer Krankenversicherung gute Voraussetzungen für eine weiterhin solide Entwicklung vor. Die Genfer Konzerngesellschaft – Spezialistin für die Krankenversicherung für Mitarbeiter internationaler Organisationen – wird auch heuer ihr sehr gutes Wachstum fortsetzen können. Abgesehen vom höchst

wahrscheinlichen Abschluss neuer Großverträge sollte die Versicherungszahl in bestehenden Verträgen jedenfalls massiv ausgebaut werden können.

In den östlichen Nachbarländern sollte die Krankenversicherung – naturgemäß von einem relativ niedrigen Niveau ausgehend – weiter stark wachsen, auch wenn die Wirtschafts- und Finanzkrise hier noch zum Teil spürbar bleibt. Auch in diesen Ländern wird der neue „Mobile Health Care“ Truck zum Einsatz kommen und die Wachstumsstrategie von UNIQA spektakulär unterstützen. In Slowenien wird die Krankenversicherung erstmals im Wege des Dienstleistungsverkehrs – von Kärnten aus – über den Partner Raiffeisen vertrieben werden.

## ■ Lebensversicherung

Die UNIQA Gruppe bietet eine umfangreiche Produktpalette an klassischen index- und fondsgebundenen Lebensversicherungen an. Im Rahmen der Dienstleistungsfreiheit werden die fondsgebundenen Lebensversicherungen in ihren jeweiligen landesspezifischen Ausprägungen auch in Deutschland und Slowenien angeboten.

In Österreich konnte UNIQA 2010 die Marktführerschaft im Bereich der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherungen weiter stärken. Dafür verantwortlich waren u. a. die Flaggschiffe „FlexSolution“ von UNIQA bzw. „Meine flexible Lebensvorsorge“ der Raiffeisen Versicherung sowie die immer wieder erfolgreichen indexgebundenen Lebensversicherungen, darunter etwa „Inflationsschutz & RZB Kapitalinvest“. Die bisher angebotenen Vorsorgelösungen dieser Kategorien wurden gut angenommen und bestärken UNIQA in ihrer Strategie, den Kunden Produkte anzubieten, die sie individuell an ihre jeweiligen Lebensumstände anpassen können. 2011 wird bei FlexSolution die Erweiterung dieser Individualität einen Schwerpunkt bilden, um den Kunden die zahlreichen Möglichkeiten einfach und übersichtlich darzustellen.

Auch die staatlich geförderte Zukunftsvorsorge wurde für 2011 neu gestaltet. Die bewährten Erweiterungen bei der Kapitalgarantie, die garantierte lebenslange Pension sowie weitere beliebte Produktfeatures werden dabei unverändert fortgeführt. Zusätzlich wurden für 2011 zwei neue Tarife entwickelt, bei denen der erste Garantiestichtag nicht erst bei Ablauf des Vertrages, sondern jeweils nach zehn bzw. 15 Jahren gewährt wird. Die Veranlagung erfolgt hier nach einem neuen CPPI-Modell mit Volatility-Target-Strategie, wodurch die Kosten für Veranlagung und Garantie niedrig gehalten werden können und zugleich die Veranlagung auch bei turbulenter Kapitalmarktentwicklung möglichst offensiv erfolgen kann. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Österreichs größter Fondsgesellschaft Raiffeisen Capital Management wird wie bisher in bewährter Weise fortgeführt.

Trotz der aufgrund des niedrigen Zinsniveaus schwierigen Rahmenbedingungen werden im Bereich der indexgebundenen Lebensversicherung auch 2011 innovative Lösungen angestrebt. Die neuen gesetzlichen Regelungen beim Einmalanlage (4% Versicherungssteuer ab einer Mindestlaufzeit von 15 Jahren), die mit 1. Jänner 2011 in Kraft getreten sind, standen dem nicht entgegen – schon seit Anfang Jänner 2011 steht die erste Einmalanlagestranche von FINANCE LIFE zur Verfügung, die bereits die neuen Kriterien berücksichtigt.

Das Thema Sicherheit hat für die Kunden gerade während der letzten Jahre eine neue Bedeutung gewonnen. Vor diesem Hintergrund erfreuen sich sowohl die klassische als auch die kapitalanlageorientierte Lebensversicherung regen Zuspruchs. Die Änderung des Rechnungszinses per 1. April 2011 wird auch auf die Produktgestaltung Auswirkungen haben – UNIQA nutzt diese Vorgabe dazu, um die Tarife der klassischen und der kapitalanlageorientierten Lebensversicherung zu prüfen und bei Bedarf zu überarbeiten.

Im Bereich der klassischen Lebensversicherung wird das Hauptaugenmerk nach wie vor auf der in den letzten beiden Jahren erfolgreich gestarteten Begräbniskostenvorsorge liegen. Bei diesem sensiblen Thema ist es bereits gelungen, ein entsprechendes Bewusstsein zu wecken, das nun 2011 kontinuierlich ausgebaut werden soll. Weiterhin wird daneben ein Schwerpunkt in der Berufsunfähigkeitsversiche-

rung gesetzt, für die – trotz grundsätzlich hoher Bekanntheit – noch zusätzliche Aufbauarbeit nötig ist. Neu gestaltet wird 2011 das Kinderprodukt.

Unerwartete Ereignisse wie Unfall oder Krankheit können die Grundfesten der persönlichen finanziellen Sicherheit erschüttern. Das neue Bankenversicherungsprodukt „Meine Raiffeisen Kontovorsorge“ der Raiffeisen Versicherung gibt hier die Sicherheit, dass ein Minus auf dem Konto des Versicherten im Todesfall bis zu einer Höhe von 5.000€ unbürokratisch und rasch abgedeckt wird. Damit kann den Hinterbliebenen in einer emotional ohnehin schweren Zeit wenigstens eine wirtschaftliche Sorge und Belastung erspart werden. Darüber hinaus eignet sich das Produkt auch zum Vorsorge-Sparen mit attraktiven Prämien.

Im Herbst 2010 wurde ein neuer Tarif zur Absicherung einer Kreditschuld aufgelegt, der im Jahr 2011 weiter forciert wird. Auch dieses Angebot trägt dazu bei, dass Kunden bzw. Hinterbliebene durch einen Schicksalsschlag nicht auch noch in finanzielle Schieflage geraten. Der Vorteil der neuen Kreditvorsorge liegt in der umfassenden Kreditabsicherung bei Ableben, Arbeitslosigkeit und Arbeitsunfähigkeit. Um auf die Bedürfnisse der Kunden einzugehen, ist auch mehrfache Arbeitslosigkeit und mehrfache Arbeitsunfähigkeit versichert.

Beim Auf- und Ausbau des Bankenvertriebs in Zentral- und Osteuropa wird im Jahr 2011 die Intensivierung der Kooperation zwischen UNIQA und der Raiffeisen Bankengruppe weiter fortgesetzt. Die „Preferred Partnership“ mit Raiffeisen umfasst die Märkte Polen, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Rumänien, Bulgarien, Ukraine, Albanien, Kosovo und Russland. Der Fokus des gemeinsamen Produktangebotes liegt weiterhin auf maßgeschneiderten kombinierten Bank- und Versicherungsbündeln sowie „Stand-alone“-Produkten, insbesondere kapitalbildenden Lebensversicherungsprodukten (Er- und Ablebensversicherung und fondsgebundene Lebensversicherung). Weitere Aspekte der Zusammenarbeit bilden die sukzessive Erweiterung des Produktangebotes sowie die schrittweise Einführung von zusätzlichen „Stand-alone“-Produkten der Unfall- und Krankenversicherung in ausgewählten Märkten.

Die im Jahr 2010 wieder erhöhten Finanzierungsvolumina haben zu einer Steigerung im Geschäftsumfang geführt, die durch die Einführung neuer Produkte noch unterstützt wurde. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf den Vertrieb von „Stand-alone“-Versicherungsprodukten gelegt. So konnten in insgesamt neun Märkten knapp 18.000 Neuverträge über kapitalbildende Lebensversicherungen mit laufender Prämienzahlung abgeschlossen werden. Davon entfallen rund 60% auf die Er- und Ablebensversicherung und 40% auf die fondsgebundene Lebensversicherung. Für 2011 steht die Einführung von „Stand-alone“-Produkten in weiteren Märkten bereits in Vorbereitung. Ein weiterer Fokus liegt auf der Entwicklung von Synergien durch die wechselseitige Nutzung der Vertriebswege.

Darüber hinaus verleiht UNIQA die Kooperation mit der Veneto Banca Gruppe in Italien vor allem im Bereich der Lebensversicherung gegen Einmalergang starke Impulse, die mit der Ende 2009 abgeschlossenen neuen Kooperationsvereinbarung auf eine langfristige Basis gestellt wurden.

Außerhalb Europas hat UNIQA 2008 gemeinsam mit der Al Buhaira Versicherung als Joint Venture die Lebens- und Krankenversicherung „Takaful Al-Emarat“ mit Sitz in Dubai gegründet, die sich gerade im Aufbau befindet. Seit 2009 werden hier Lebens- und Krankenversicherungen für Gruppen angeboten, ab April 2011 sind zudem auch Individualtarife für klassische und fondsgebundene Lebensversicherungen geplant. Im Portfolio sind ausschließlich Takaful-Produkte und damit Versicherungsprodukte, die den geltenden Regeln der Scharia entsprechen und zunehmend auch in Europa auf Interesse stoßen. Ausgehend von Dubai und den Vereinigten Arabischen Emiraten soll die Geschäftstätigkeit langfristig in weitere Golf- und muslimische Staaten ausgeweitet werden.

Im Bereich der Geldwäscheprävention wurde 2010 die präzise Stichprobenkontrolle optimiert, die auf einem IT-unterstützten risikoorientierten Monitoringsystem in Österreich basiert. Die internationalen Konzernstandards konnten bis Ende 2010 großteils in der gesamten UNIQA Gruppe implementiert werden. Die Standards umfassen interne Richtlinien, einschlägige Ausbildungsmodulare, Transaktions- und Kundenmonitoring sowie ein verstärktes Kontroll- und Berichtswesen. Die für 2010 geplante Erstellung von Risikoprofilen für alle Gesellschaften der UNIQA Gruppe konnte im Wesentlichen umgesetzt werden. In Österreich wurden daneben auch die risikoorientierte Kategorisierung des Kundenbestands sowie eine verstärkte Nutzung gemeinsamer IT-Lösungen weiterentwickelt. Vor allem im Bereich der elektronischen Antragsführung konnten in einigen IT-Systemen wesentliche Verbesserungen erzielt werden.

Für 2011 sind international der Übergang von der Implementierungsphase zum selbstverständlichen UNIQA Standard sowie der weitere Ausbau der IT-Unterstützung geplant.

## ■ Konzernergebnis

Das wirtschaftliche Umfeld ist immer noch von einer Reihe erheblicher Unsicherheitsfaktoren gekennzeichnet. Als Herausforderung werden in erster Linie die Bewältigung der Staatsschuldenkrise in der Eurozone und in den USA sowie die weitere Entwicklung der sogenannten PIIGS-Staaten gesehen. Aber auch die Frage der Nachhaltigkeit des Wirtschaftswachstums ist für die künftige Entwicklung als kritischer Erfolgsfaktor anzusehen.

Unter der Voraussetzung der erwarteten Normalisierung der Auslandsergebnisse und einer stabilen Ergebnisentwicklung im Inland gehen wir für 2011 von einer weiteren Verbesserung des operativen Ergebnisses aus. Dies setzt eine im Vergleich zu 2010 deutliche Reduktion der Schadenbelastungen aus Naturkatastrophen, stabile Kapitalmärkte sowie ein positives konjunkturelles Umfeld voraus.

## Angaben gemäß § 243a Abs. 1 UGB

1. Das Grundkapital der UNIQA Versicherungen AG („die Gesellschaft“) beträgt 142.985.217€ und setzt sich aus 142.985.217 auf Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktien zusammen. Das Grundkapital wurde voll eingezahlt. Alle Aktien gewähren die gleichen Rechte und Pflichten.
2. Infolge von Stimmrechtsbindungen sind die Anteile der Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, der BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H., der Collegialität Versicherung auf Gegenseitigkeit, der UQ Beteiligung GmbH, der RZB Versicherungsbeteiligung GmbH und der Raiffeisen Centrobank AG zusammenzuzählen. Wechselseitige Vorkaufsrechte sind zwischen den erstgenannten drei Aktionären vereinbart.
3. Die Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH und indirekt (durchgerechnet) über die BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H. insgesamt 37,91% des Grundkapitals der Gesellschaft; die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft hält indirekt über die BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H. (durchgerechnet), die UQ Beteiligung GmbH, die RZB Versicherungsbeteiligung GmbH und die Raiffeisen Centrobank AG 41,65% des Grundkapitals der Gesellschaft (Beteiligungsverhältnisse gemäß Stimmrechtsmitteilung vom 18. Dezember 2009).
4. Es sind keine Aktien mit besonderen Kontrollrechten ausgegeben.
5. Es bestehen keine Mitarbeiterkapitalbeteiligungsmodelle.
6. Es bestehen keine Satzungsbestimmungen oder sonstigen Bestimmungen, die über die gesetzlichen Bestimmungen zur Ernennung von Vorstand und Aufsichtsrat oder zur Änderung der Satzung hinausgehen, mit Ausnahme der Regelung, dass ein Aufsichtsratsmitglied, welches das 70. Lebensjahr vollendet hat, mit Beendigung der darauffolgenden ordentlichen Hauptversammlung aus dem Aufsichtsrat ausscheidet.
7. Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis einschließlich 30. Juni 2015 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um insgesamt höchstens 71.492.608€ zu erhöhen. Der Vorstand ist weiters bis 18. Mai 2013 ermächtigt, höchstens 14.298.521 Stück eigene Aktien durch die Gesellschaft und/oder durch Tochterunternehmen der Gesellschaft (§ 66 Aktiengesetz) zu erwerben. Zum 31. Dezember 2010 hielt die Gesellschaft 819.650 Stück eigene Aktien.
8. Hinsichtlich der Beteiligungsgesellschaft STRABAG SE bestehen entsprechende Vereinbarungen mit anderen Aktionären dieser Beteiligungsgesellschaft.
9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines öffentlichen Übernahmegebots.

## Angaben gemäß § 243a Abs. 2 UGB

Die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess werden im Konzernanhang (Risikobericht) beschrieben.

## Gewinnverwendungsvorschlag

Der nach UGB aufgestellte Einzelabschluss der UNIQA Versicherungen AG weist für das Geschäftsjahr 2010 einen Bilanzgewinn in Höhe von 57.617.245,61€ (2009: 57.257.946,36€) aus. Der Vorstand wird der Hauptversammlung am 30. Mai 2011 vorschlagen, diesen Bilanzgewinn für eine Dividende von 40 Cent auf jede der 142.985.217 zum Stichtag ausgegebenen dividendenberechtigten Stückaktien zu verwenden und den Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Wien, am 6. April 2011



**Dr. Konstantin Klien**  
Vorsitzender des Vorstands



**Dr. Andreas Brandstetter**  
Stellvertretender  
Vorsitzender des Vorstands



**Mag. Hannes Bogner**  
Mitglied des Vorstands



**Karl Unger**  
Mitglied des Vorstands



**Dr. Gottfried Wanitschek**  
Mitglied des Vorstands